

Predigt vom 25. Dezember 2023, EG Wynental		P288
Text	Joh 12,46	
Thema	Licht in der Finsternis	

## Es gibt noch Hoffnung!

**Joh 12,46:** *Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.*

Liebe Gemeinde. Wenn wir auf die letzten siebenzig, achtzig Jahre zurückblicken, dann müssen wir feststellen: Es ging in unseren Breitengraden stetig bergauf! Die Wirtschaft blüht! Die Preise sind tief! Die politischen Verhältnisse stabil! Gemütlich einrichten konnten wir es uns auf dieser Erde! Ein schmuckes Häuschen! Ferien im Multipack! Was das Herz begehrt! Fast ging es vergessen: Das, was uns unser Herr Jesus in unserem heutigen Predigttext sagt: Dass diese Welt ein finsterner Ort ist! Erst die letzten vier Jahre haben ein wenig an der glänzenden Oberfläche gekratzt und da und dort die leise Vermutung aufkeimen lassen, dass diese Erde doch nicht das Wahre, das Ewige sein kann!

So verspüren wir – gerade auch unter der jüngeren Generation – eine zunehmende Hoffnungslosigkeit! Die Perspektive fehlt! Wo finden wir das Licht im Dunkeln? Jedes Jahr wählt der Langenscheidt-Verlag aus rund einer Million Vorschlägen das Jugendwort des Jahres aus. Über die engere Auswahl dürfen die Jugendlichen selbst abstimmen. «Lost» (= verloren) ... so hiess dieses Jugendwort vor drei Jahren (2020). Eine Person, die «lost» ist, ist ahnungslos, verloren, hat einfach keinen Plan, was gerade abgeht. Gleichzeitig bringt dieser Begriff aber auch eine weit verbreitete Grundstimmung zum Vorschein. Man fühlt sich auf die-

sem Erdenrund ... geht es uns manchmal nicht auch so? ... hilflos, verloren, man hat keinen Plan, wie es weitergehen soll!

Kürzlich war von einer Schweizer Studie zu einem neuartigen Phänomen zu lesen: dem Mischen von starken Medikamenten und Alkohol! Gemeinsam gemixt und getrunken wird da in der Freizeit! Gefährliche Cocktails, die zum Hirnschlag, zum Herz- oder Atemstillstand führen können. 30 Todesfälle gab es allein im letzten Jahr! 4% der Schüler im Alter von 15 Jahren haben schon einmal einen solchen Mix getrunken. Unter den 24-Jährigen mischt ein ganzes Drittel munter mit! Oft sind es sogenannte Benzos, Medikamente mit angstlösenden, entspannenden Wirkstoffen, die mit dem Alkohol vermischt werden. Gefragt ist nicht mehr – wie vor zehn Jahren – das Aufputschende, sondern das Beruhigende. Besonders bemerkenswert ist die Antwort auf die Frage nach dem «Warum?»! Warum macht man das? Um – sagt der Professor von der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich – «sich für ein paar Stunden oder für ein Wochenende von der Welt zu verabschieden, von der Unruhe da draussen». Um weniger unsicher, ängstlich, gestresst zu sein!

Bereits vor 2800 Jahren hat der Prophet Jesaja den Zustand des Menschen wie folgt beschrieben (Jes 8,22): *Er blickt nach oben und starrt auf die Erde und sieht nur bedrückende Finsternis, Not und Verzweiflung. Er ist hineingestossen in lichtlose Nacht.* Ja, wer die Augen offen hält, der realisiert, dass es eine finstere Welt

Predigt vom 25. Dezember 2023, EG Wynental		P288
Text	Joh 12,46	
Thema	Licht in der Finsternis	

ist, durch die wir uns bewegen. In der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts hat ein Dichter folgende Zeilen zu Papier gebracht (Anthologia Palatina): «Die Welt ist eine Bühne und das Leben ein Spielzeug: verkleide dich und spiel deine Rolle; doch verbanne jeden ernsthaften Gedanken, sonst droht dir das Herz zu brechen!» Die grosse Mehrheit spielt dieses Spiel, spielt dieses Theater, spielt diese Show mit! Sie übernimmt ihre Rolle, gibt sich mit der Ablenkung zufrieden. Aber es gab und gibt immer auch Menschen, die sich nicht einfach mit einem gefüllten Bankkonto, mit sexuellem Vergnügen, mit kulturellen Aktivitäten, mit betäubenden Suchtmitteln oder mit attraktiven Reisen zufriedengeben. Menschen, die nachdenken, die tiefer graben, nach dem Sinn des Lebens fragen! Und manch einer verzweifelt daran, geht zugrunde! Sein Herz, es bricht, weil ihm jegliche Perspektive fehlt! Was soll das Ganze? Sicher, man kann sich innerweltliche Ziele setzen! Wer weiss, vielleicht funktioniert es, wenn man die Welt durch sein Engagement zu einer besseren macht? Man setzt sich ein! Mit vereinten Kräften! Man baut an der goldenen Zukunft! Doch dann, am Lebensende, stellt man, falls man nicht schönredet, ernüchtert fest: Das menschliche Herz, es hat sich nicht zum Guten verändert! Heller ist es auf dieser Erde nicht geworden!

Mitten hinein in diese Hoffnungslosigkeit, mitten hinein in die Leere unserer Herzen erklingt die Stimme Jesu: *Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.* Ein Licht strahlt

auf! Ein Kind wird uns geboren! In Bethlehem, zehn Kilometer südlich von Jerusalem! Dort erblickt der Messias, dort erblickt der Sohn Gottes – Jesus Christus – das Licht der Welt! Wie Jesaja die Finsternis dieser Welt beschrieben hat, haben wir bereits gehört. Aber es sind nicht seine letzten Worte! Kap. 8,23: *Doch es bleibt nicht dunkel über dem, der von Finsternis bedrängt ist.* Prophetisch schaut er in die Zukunft voraus, auf das, was an Weihnachten geschehen wird (Kap. 9,1): *Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein grosses Licht. Licht strahlt auf über denen, die im Land der Todesschatten wohnen.* Und einige Verse später wird Jesaja noch konkreter (Kap. 9,6): *Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heisst Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.* Jesus kommt als Licht in diese Welt, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. Es gibt noch Hoffnung! Das ist die frohe Botschaft an Weihnachten! Es gibt eine Alternative zum «lost»! So wie wir es im Weihnachtslied miteinander singen (O du fröhliche ...): «Welt ging verloren («lost»), Christ ist geboren!» *Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.*

Jesus ist gekommen! Das Licht durchbricht die Finsternis! Dieser Prozess beginnt zuallererst in unserem eigenen Leben! Da kommt die Dunkelheit her! Dort liegt das Problem! Die Finsternis ist nicht ein Systemfehler dieser Erde, der uns das Leben schwer macht! Nein, die Schuld von uns Menschen: Dorthier kommt das Übel!

<b>Predigt vom 25. Dezember 2023, EG Wynental</b>		P288
<b>Text</b>	Joh 12,46	
<b>Thema</b>	Licht in der Finsternis	

Unsere Herzen sind finster! Da gibt es so vieles, was nicht so ist, wie es sein sollte! Erinnerst du dich noch daran, wie es war, als dir die Gnade Gottes begegnet ist, als das Licht in deiner Dunkelheit aufgeleuchtet ist? Als dir der Heiland die Augen für deine Schuld geöffnet hat? Als er, der mit seinem Leben am Kreuz für dich bezahlt hat, dir seine Vergebung zugesprochen hat? Als du die vielen Lasten, die du mit dir herumgeschleppt hast, bei Jesus deponieren durftest? Vorher – nachher! Zwei Welten! Von der Finsternis ans Licht! Es ist so, wie Jesus es sagt: Niemand braucht in der Finsternis zu bleiben! Ich finde so schön, was die blinden Kinder aus der Blindenschule im Libanon sagen! Unter schwierigsten Umständen: das Land – in einer desolaten Wirtschaftslage, die Bekaa-Hochebene – von der Hisbollah dominiert, ohne Augenlicht – im Wissen, dass sie nie etwas sehen werden! Sie sagen, weil sie Jesus kennenlernen durften: «Ich war blind, früher war es dunkel in mir, aber heute sehe ich das Licht Jesu deutlich. In meinem Herzen scheint es hell.» Das Licht scheint in der Nacht! Dank Jesus gibt es auch unter den schwierigsten Umständen Hoffnung!

So gehen wir den Weg mit Jesus frohgemut weiter! Die Umgebung, sie bleibt dunkel! Aber «dein Weg wird hell, wenn du mit Jesus gehst!» Wenn wir Jesus nachfolgen, dann begleitet uns unser Heiland und Erlöser durch die finstere Nacht, ... in aller Not, in allem Leid, ... bis wir eines Tages am Ziel, bei ihm ... in der Ewigkeit ... sein werden und die Dunkelheit hinter uns lassen dürfen. Wie dankbar sind die Kinder, wenn im Zimmer ein Nachtlicht brennt! Wir froh sind

wir, wenn wir nachts eine Taschenlampe mit dabei haben! Jesus weist uns den Weg! Ihm dürfen wir unser Leben anvertrauen!

Kürzlich habe ich von einer besonderen Begebenheit gelesen. Ein 6-jähriger Junge war nach einem Albtraum aufgewacht. Eine ungläubige Nachbarin hütete ihn. Die Eltern waren unterwegs, hörten das Gespräch aber mit ... über eine für den Notfall aufgestellte Babyphone-App, ... was die Nachbarin nicht wusste! Die Frage der Nachbarin an Oskar: «Was würde die Mama denn jetzt machen, damit du wieder gut einschlafen könntest?» - «Sie würde beten, damit ich keine Angst mehr zu haben brauche.» - «Kannst du mir vielleicht erklären, wie ich beten muss, damit Gott dir helfen kann? Muss ich sagen «Lieber Gott» oder «Lieber Jesus?»». Da betete der kleine Oskar der Nachbarin ein Gebet vor, das sie eins zu eins nachbetete: «Lieber Herr Jesus, wir bitten, dass der Oskar keine gruseligen Träume hat und nicht mehr an den schrecklichen Krieg denken muss. Danke, dass du jetzt gerade bei ihm bist und auf ihn aufpassen möchtest. Lass ihn doch jetzt wieder gut einschlafen. Danke dafür, Amen.» Ob sie es gut gemacht habe, fragte die Nachbarin. «Naja, also du musst schon noch ein bisschen üben.», meinte Oskar. Seht ihr, dieser kleine Junge lehrt uns, was es heisst, im Vertrauen auf Jesus in einer dunklen Welt unterwegs zu sein! Im Wissen, dass das Licht scheint, dass Jesus mit uns ist! Ja, es gibt noch Hoffnung! Freuen wir uns über das, was uns der Schein der Kerzen zuruft, dass es Weihnachten geworden ist, dass Jesus als Licht zu uns gekommen ist! Amen.